Beyond Zahntechnik – reloaded:
Die KI-Edition



© deagreez – stock.adobe.com

KI im Laboralltag
Sprach-, Wissens- und Büroautomation

SERIE /// KI verändert den Laboralltag nicht nur in der Produktion, sondern auch in Organisation, Dokumentation und Wissensmanagement. Teil 7 zeigt, wie Sprach-, Büro- und Wissensautomation entlasten und warum strukturierte KI-Plattformen zum strategischen Faktor für Dentallabore werden.

Eine Artikelserie von Annett Kieschnick

Alle Artikel auf einen Klick

In vielen Dentallaboren liegt der Engpass nicht in der Fertigung, sondern im organisatorischen Alltag. Angebote schreiben, Rückfragen klären, Reklamationen dokumentieren, Materialinformationen recherchieren – all das passiert parallel zur Wertschöpfung. Hier entfaltet KI ihr vielleicht größtes Potenzial: nicht spektakulär laut, sondern pragmatisch leise als Entlastung im Hintergrund.

Sprach- und Dokumentationsautomation: Entlastung im Tagesgeschäft

Sprachbasierte KI zählt zu den unterschätzten, aber wirkungsvollen Werkzeugen im Arbeitsalltag. Es geht dabei nicht um Entscheidungen, sondern um Dokumentation: jene Tätigkeiten, die im Tagesgeschäft häufig liegen bleiben oder später nachgeholt werden. Reine Diktat- und Transkriptionslösungen (z. B. Diktatfunktionen von iOS oder Android bzw. einfache Transkriptions-Apps) wandeln Sprache in Text um, strukturieren Inhalte jedoch nicht fachlich. Sie eignen sich für schnelle Notizen und den Einstieg. KI-gestützte Speech-to-Text-Lösungen gehen weiter: Sie analysieren Inhalte, erkennen Schlüsselbegriffe und ordnen Informationen kontextuell zu. Für das Labor bedeutet das, Hinweise von Praxen direkt nach dem Telefonat zu dokumentieren, Reklamationen unmittelbar festzuhalten, Teammeetings automatisch zusammenzufassen. Informationen entstehen dort, wo sie anfallen. Das verbessert Nachvollziehbarkeit und reduziert Rückfragen.

Hintergrundgrafiken: © Who is Danny – stock.adobe.com

Büro-KI: Vom gelegentlichen Ausprobieren zur strukturierten Nutzung

Viele Labore haben erste Berührungspunkte mit KI über ChatGPT, Claude oder ähnliche Systeme – meist punktuell. Der eigentliche Effizienzgewinn entsteht, wenn KI für definierte, wiederkehrende Aufgaben eingesetzt wird. Bewährt hat sich der Ansatz, spezialisierter Assistenten statt eines universellen KI-Tools zu nutzen. Technisch ermöglichen das Funktionen wie Custom GPTs (OpenAI), Gems (Google Gemini) oder vergleichbare Lösungen. Die Assistenten lassen sich ohne Programmierkenntnisse einrichten und auf Aufgaben zuschneiden – etwa über feste Anweisungen und klare Regeln.

Beispiele für den Laboralltag:

- ein Reklamations-Assistent, der bei konsistenter Dokumentation unterstützt,
- ein Kundenmail-Assistent, der häufige Anfragen einheitlich beantwortet.

Die Assistenten folgen immer denselben Vorgaben, verwenden eine konsistente Terminologie, reduzieren Korrekturschleifen und beschleunigen die Dokumentation – ein pragmatischer Weg, KI in den Alltag zu integrieren.

Wissensautomation: Wenn Erfahrung systematisch verfügbar wird

Besonders anspruchsvoll und zugleich besonders wirkungsvoll ist der Einsatz von KI im Wissensmanagement. Materialvielfalt, regelmäßig aktualisierte IFUs, interne SOPs und Erfahrungswissen einzelner Mitarbeitender erschweren es zunehmend, relevante Informationen schnell und zuverlässig verfügbar zu halten.
Ein möglicher Einstieg ist ein laborinterner KI-Chatbot, der auf bereitgestellte Dokumente zugreift. Der Ansatz stößt jedoch an Grenzen, sobald Inhalte wachsen, versioniert werden müssen und belastbare, reproduzierbare Antworten gefordert sind. Klassische Chatbots erzeugen Antworten wahrscheinlichkeitsbasiert: plausibel, aber nicht zwingend reproduzierbar oder belegbar. Für qualitätsgesicherte Prozesse reicht das meist nicht aus. Hier setzen RAG-Systeme (Retrieval-Augmented Generation) an. Sie trennen den Prozess: Zunächst werden relevante Informationen aus einem definierten, freigegebenen Dokumentenbestand abgerufen (z. B. QM-Handbücher, Materialdatenblätter, Hersteller-IFUs oder interne Protokolle). Anschließend formuliert die KI die Antwort auf Basis dieser Inhalte. Antworten sind konsistent, nachvollziehbar und an Quellen gebunden.

ANZEIGE



Mit acurata entscheiden Sie sich für Premium-Instrumente, die in jeder Situation überzeugen: leistungsstark, präzise und zuverlässig. Für Praxis, Labor und Fräszentrum.

acurata GmbH & Co. KGaA
+49 8504 9117-15
verkauf@acurata.de
jetzt Fräser entdecken



© deagreez – stock.adobe.com

Daraus lassen sich zwei Wege ableiten. Ein Low-Budget-Ansatz nutzt einen „privaten“ KI-Chatbot mit begrenztem Datenbestand. Für höhere Qualitäts- und Dokumentationsanforderungen führt der Weg hin zu einer strukturierten Wissensinfrastruktur. Ein Beispiel aus dem Dentalbereich ist materials evidens (www.materials-evidens.com). Die Plattform folgt konsequent dem RAG-Prinzip und arbeitet mit kuratierten, geprüften und versionierten Quellen – darunter wissenschaftliche Publikationen, aktuelle Forschungsergebnisse, Material- und Herstellerdaten. Die Datenbasis wird kontinuierlich erweitert. Aktuell befindet sich materials evidens in der Betaphase und wird von fachlich versierten Experten trainiert. Der Unterschied zum Chatbot liegt darin, dass der KI-Agent Fragen auf Basis geprüfter Inhalte beantwortet und vom Gesprächspartner zur belastbaren Wissensschnittstelle wird.

Weiterbildung gezielt steuern: KursRadar

KI unterstützt nicht nur operative Abläufe, sondern auch strategische Entscheidungen, etwa bei der Fortbildung. Plattformen wie KursRadar nutzen KI-gestützte Kategorisierung, um Fortbildungsangebote übersichtlich, vergleichbar und zielgruppengerecht darzustellen. Der Mehrwert liegt weniger in der Inhaltserstellung als in der Orientierung: Relevante Themen, passende Formate und eine klare Zuordnung zur Zahntechnik werden schnell sichtbar. Für Labore und Zahntechniker bedeutet das einen Perspektivwechsel. Weiterbildung lässt sich gezielt planen – individuell oder im Team. KursRadar ermöglicht es, Labore oder Teams anzulegen, Rollen zu definieren, Lernbedarfe zu erfassen und über Alerts relevante Themen oder Referenten im Blick zu behalten. Weiterbildung wird so weniger zufallsgetrieben und deutlich planbarer.

> *Im Laboralltag entscheidet nicht die Anzahl eingesetzter KI-Tools über den Nutzen, sondern deren Passgenauigkeit.*

Wo KI den Unterschied macht

Im Laboralltag entscheidet nicht die Anzahl eingesetzter KI-Tools über den Nutzen, sondern deren Passgenauigkeit. Sprach-, Büro- und Wissensautomation adressieren genau jene Bereiche, in denen Fachkräfte fehlen und Prozesse oft stocken. KI wird zum stillen Mitarbeiter im Hintergrund – effizient, kontrollierbar und wirkungsvoll.

Infos zur Autorin

INFORMATION ///

Annett Kieschnick
Fachjournalistin für Zahnmedizin und Zahntechnik • dentaletexte.de

Hintergrundgrafiken: © Who is Danny – stock.adobe.com

Präsenz + Live-Streaming + on demand
mehr unter www.adt-jahrestagung.de

ADT

54. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Dentale Technologie e.V.

4.–6. Juni 2026

K3N-STADTHALLE NÜRTINGEN

Schwerpunktthema:

Wandel meistern. Schulter an Schulter.

Bis zu 24 Fortbildungspunkte

Festvortrag von Thorsten Havener

ZTM Vincent Fehmer, ZTM Uli Hauschild, PD Dr. Daniel Hellmann, Dr. Ina Köttgen und Dr. Christopher Köttgen, Prof. Dr. Angelika Rauch, M.Sc., ZTM José de San José Gonzáles und viele weitere hochkarätige Referenten

ADT

ADT young talents

The next generation of speakers

Die Nachwuchsförderung der ADT

Studenten, Meisterschüler + Azubis haben freien Eintritt!



www.adt-jahrestagung.de

Anmeldung

Instagram
facebook
YouTube
LinkedIn

Auskunft und Informationen
Arbeitsgemeinschaft Dentale Technologie e.V.
Telefon +49 (0) 6359 – 308787, Telefax +49 (0) 6359 308786
ADT-Geschäftsstelle: Marion Becht, becht@ag-dentale-technologie.de

www.grafik-brandner.de
Titelbild: KI generiert